Eine dritte Form des Tannenhehers in Europa.

Von

Dr. Ant. Reichenow.

In seiner eingehenden Arbeit über den „Wanderzug des Tannenhehers durch Europa 1885/86“ hat Rudolf Blasius die beiden bereits von Chr. Brehm unterschiedenen Tannenheherarten oder wenn man will Unterarten, den lang- (bezw. dünn-) und kurz- (bezw. dick-) schnäbligen, von Neuem zu Ehren gebracht und sich das Verdienst erworben, die Verbreitung dieser beiden Formen festgestellt zu haben. Mit diesen werthvollen Ergebnissen ist indessen die Kenntniss der Sippschaft der Tannenheher noch nicht erschöpft. Nach Brehm's Vorgange haben bisher alle Forscher, welche dieses Thema behandelten, bei ihren Untersuchungen nur auf die Schnabelform und auf die Ausdehnung des Weiss an den Enden der Schwanzfedern Werth gelegt, den braunen Farbenton des Gefieders im Allgemeinen aber nur nebensächlich und die wahrgenommenen diesbezüglichen Verschiedenheiten als abhängig von dem Alter des Gefieders behandelt. Blasius schreibt: „Beide Formen zeigen dasselbe Abblassen des Gefieders im Frühjahre und Sommer. Das Herbstkleid nach der Mauser zeigt die dunkelsten Farbentöne, die Exemplare aus dem Frühjahre und Sommer sind häufig stark verblichen, das Dunkelbraun ist in ein helles lichtes Chocolatenbraun übergegangen.“ Allerdings zeigen abgeflogene Stücke einen fahleren braunen Ton des Gefieders als frisch gemauserte, aber neben diesen geringeren Abweichungen sind, wenn man grössere Reihen von Stücken vergleicht, bedeutendere, durch das örtliche Vorkommen bedingte Unterschiede in dem braunen Farbenton, insbesondere auf Oberkopf und Rücken, deutlich wahrnehmbar. Individuen der dickschnäbligen Form aus Skandinavien und Preussen zeigen im Allgemeinen ein bedeutend fahleres Braun auf dem Rücken als die dünnschnäbligen Sibirier auch im abgetragenen Kleide. Auch Blasius erwähnt bei fast allen der von ihm aufgeführten Stücke aus Ostpreussen ausdrücklich die „sehr hellbräunliche Rückenfärbung“. Die Unterseite ist ebenfalls lichter braun; doch fällt dies wegen der dichter gestellten weissen Flecke weniger auf. Anders verhält es sich mit den ebenfalls dickschnäbligen Tannenhehern der Alpen. Diese zeichnen sich durch einen so dunklen Gefiederton aus, dass sie auf den ersten

Blick von sibirischen Stücken zu unterscheiden sind. Der Oberkopf ist bei ihnen beinahe schwarz, der Rücken zwar deutlicher braun, aber selbst bei abgeflogenen, vor der Mauser stehenden Individuen noch deutlich dunkler als bei frisch vermauserten sibirischen Individuen. Noch stärker ist der Unterschied zwischen den Alpenvögeln und nordischen sowie preussischen Stücken. Hiezu kommt noch ein anderer bisher wenig beachteter Charakter, welcher die Alpenvögel von den Skandinaviern und Preussen unterscheidet. Letztere haben im Allgemeinen grössere weisse Tropfenflecke auf dem Rücken, bei den Alpenvögeln und den dünnschnäbligen Sibiriern sind diese Flecke kleiner.

Somit scheint mir der Alpentannenheher eine von der nordischen dickschnäbligen Art durch dunklere Gefiederfärbung und kleinere weisse Tropfenflecke auf dem Rücken constant unterschiedene Form, Art oder Abart, wie man nun will, darzustellen, welche ich als *Nucifraga relicta* bezeichne.

Chr. Brehm hat 1855 eine Abart des Tannenhehers *Nucifraga alpestris* genannt. Da er dieselbe aber nicht charakterisirt hat, so ist nicht zu entscheiden, ob er damit den europäischen Alpenvogel im Allgemeinen gemeint hat oder ob die Abweichung, wie die übrigen von ihm gesonderten sechs Unterarten, auf Schnabelform und Scheitelhöhe beruht, welche nur individueller Natur zu sein scheint. Der an sich sonst sehr passende Name *alpestris* muss deshalb leider unberücksichtigt bleiben.

Die Nomenclatur der beiden bisher unterschiedenen Formen, des sibirischen und dickschnäbligen nordischen Tannenhehers, betreffend, ist zu bemerken, dass nach den Gesetzen der Priorität der Name *Nucifraga caryocatactes* (L.) der letzteren verbleiben muss, da Linné augenscheinlich zunächst auf skandinavische Stücke die Art begründete. Chr. Brehm unterschied zuerst in bestimmter Weise die langschnäblige von der kurzschnäbligen Abart; der Name *Nucifraga macrorhyncha* Brehm ist somit die älteste Bezeichnung für den sibirischen Tannenheher und wenngleich nicht ganz bezeichnend, so doch nicht gerade den Eigenschaften widersprechend, dass sie als unpassend verworfen werden müssten.

Die im Riesengebirge heimischen Tannenheher gehören zu der nordischen dickschnäbligen Form. Es würde aber noch festzustellen sein, ob die Karpathen- und Harz-Vögel mit der dunklen Alpenform oder mit der blassen nordischen zusammenfallen.
